

Spannender Vortrag über die Steinzeit

Jugendbuchautor Dirk Lomsen war zu Gast in der Ernst-Reuter-Schule - Anschauliche Bilder, einprägsame Texte

Bad Vilbel (cf). Der Besuch des Archäologen und Jugendbuchautors Dirk Lomsen beschränkte Schülerinnen und Schülern der vierten und fünften Klassen der Ernst-Reuter-Schule einen in gleicher Weise unterhaltenden wie informativen Vormittag. Gebannt hing das junge Publikum kurz vor Ende des Schuljahres an den Lippen des Besuchers und ließ ihn seine mitgebrachten Werkzeuge, Waffen und 200 Kilo Steine keine Sekunde aus den Augen. Mit großem pädagogischen Geschick und Einfallsreichtum leihe Lomsen seinen Zuhörern Botschaften wie »Der Fuchs sagt zu dem Pfau, lesen macht die Schüler schlau!« oder »Waffen sind die dümmste Erfindung der Menschheit, da sie sich gegen andere Menschen richten« mit.

In anschaulichen Bildern und einprägsamen Texten erweckte er die Steinzeit zu neuem Leben. Bei ihrem spannenden Trip durch die Zeit erfuhren die Schüler viel Wissenswertes über Tiere, Pflanzen, Menschen und ihr Leben in Jung-, Mittel- und Altsteinzeit. So hörten sie, wie es in der Altsteinzeit vor 12000 Jahren aussah, als ihre Vorfahren Jagd auf die letzten Mammute machten, wie sie Feuer entfachten. Werkzeuge und Waffen fertigten. Zur Illustration diente ihm seine mitgebrachten Schätze, die sich als lebendige Zeugen ihre Zeit entpuppten.

Fasziniert waren die Kinder, als sie sahen, wie ihre Vorfahren es schafften, zwar ohne Streichholz und Feuerzeug, dafür aber mit einem geheimnisvollen Stein in nur vier Sekunden Feuer zu machen. Eine kleine Kugel, umschlossen von einer größeren, diente ihm als Musikinstrument. Bei diesem wertvollen Fund handele es sich um ein Geschenk eines türkischen Steinschleifers. Dieser bedankte damit für dessen spannende Bücher.

In der Steinzeit gab es vier Berufe: Bauern, Fischer, Handwerker und Händler. Wie sie wohnten, wie sie jagten und woraus sie ihre Kleidung fertigten waren Themen der lebendigen Unterrichtsstunden im Mehrzweckraum der Schule. »Gute Augen waren in der Steinzeit eine Lebensversicherung. Die Jagd der Steinzeitmenschen war nicht tapfer, sondern hinterhältig, da sie den großen Kräften der Tiere nicht gewachsen waren. Sie griffen vor allem alte, kranke oder

unge und unerfahrene Tiere an« räumte der Autor mit romantischen Vorstellungen von starken und tapferen Jägern auf. Schülerin Felicitas opferte mutig eine blonde Haarsträhne, damit Lomsen zeigen konnte, wie scharf die Kante eines frisch geschlagenen, spitzen Steines ist.

Mörder kommen bei Lomsen kaum vor und wenn, dann haben sie in den Büchern des Autors immer nur ein kurzes Leben. »Mit Waffen will ich nichts zu tun haben, denn Knochenfunde erzählen

schreckliche Geschichten.« So hätten Archäologen bei Ausgrabungen in einem Moor den Körper eines Kindes gefunden, dessen Herz von einem Speer durchbohrt wurde. Den Schülern zeigte er ein Foto mit dem Schädel des Kindes. Seine neuen Fans warnte der Experte vor Forschungsunternehmen auf eigene Faust in Höhlen. »Sie sind dunkel, kalt, feucht und gefährlich«, betonte er mit strengem Blick in die aufgeweckte Runde. Gelernt habe er viel bei Ausgrabungen. Vor sich ausgebreitet hatte der 45-jährige Autor Jagdgeräte wie Speere, Pfeil und Bogen, Speerschleudern, Axte, aber auch Feuersteine, Zündpulver. »singende« Steine, das verkleinerte Fossil eines schwimmenden Tintenfisches und anderer versteinerte Tiere, diverse Damhirsch- und Rentiergeweihe, Hölzer und Halbedelsteine fanden sich in den Schatzkisten aus längst vergangenen Zeiten.

»Ich wollte schon mit 14 Jahren Archäologe werden«, erzählte der Verfasser von drei Büchern. Ich schreibe über die Steinzeit, weil ich über sie am besten Bescheid weiß und sie sehr interessant finde. Die Vergangenheit von uns Men-



Unterhaltend und informativ war die Reise durch die Steinzeit, auf die Dirk Lomsen die Kinder mitnahm. Foto: Fauerbach

sehen finde ich spannender als jeden Krimi. Für jedes Buch benötige ich zwischen drei bis fünf Jahren. In meinen Büchern soll alles stimmen, bei mir laufen in der Eiszeit keine Jäger im Lendenschurz über Gletscher«, umreißt er seinen literarischen Anspruch.

Für sein literarisches Werk wurde Lomsen 1995 mit dem Friedrich-Hebbel-Preis ausgezeichnet. Zum Abschluss der Unterrichtsstunden hatten die muntere Schülerschar Gelegenheit, mit Jagdleiter Monkan, seinem Freund Elgor und acht weitem Gefährten auf Mammutjagd zu gehen. »Unter unseren Schülern haben wir viele begeisterte Leseratten, berichtete Cornelia Schieferstein stolz von der regen Ausleihe in der Schulbibliothek, in der über 2200 Bücher stehen. Die Lesung und die Art, wie Lomsen mit den Schülern arbeitete, fand bei den neun Lehrern, dem Team aus der Bibliothek und Annette Brähler vom Förderverein der Schule großen Anklang. Finanziert hatten Vortrag und Lesung der Förderverein gemeinsam mit der Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ).